

Profil und Konzentration

im Kirchenvorstand



Mit Inhalten und Methoden des landeskirchlichen
Zukunftsprozesses **praktische Entscheidungen**
erarbeiten



Halbtagsworkshop
**Praktische
Entscheidungen**



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Mit Inhalten und Methoden des Landeskirchlichen Zukunftsprozesses „Profil und Konzentration“ praktische Entscheidungen im Kirchenvorstand treffen

Zeitbedarf: ca. 4 Stunden inklusive Pause plus 1h Abschlussfest

Schritt	Methode	Sozialform	Material	Wer ist verantwortlich	Zeit
1. Erste Gewichtung im Hinblick auf das Profil in der eigenen Gemeinde ernst nehmen	Sie knüpfen in diesem Schritt an ihr Ergebnis auf dem letzten PuK-Halbtagsseminar an. Flipchart mit den Grundaufgaben und den Klebepunkten wird wieder aufgebaut & Thesen des KVs, was ihnen dazu aufgefallen ist, werden wiederholt Frage: Gibt es neue Thesen? Haben sich durch den zeitlichen Abstand zwischen den Seminaren neue Überlegungen ergeben? ➔ wenn es neue Thesen gibt, diese bitte auf Moderationskarten festhalten	Plenum	Große Schilder mit den Grundaufgaben an einer Pinnwand; Klebepunkte nach Fotoprotokoll des vorangegangenen Seminars kleben Thesen des KVs aus Protokoll des vorangegangenen Seminars dazu auf Moderationskarten schreiben Moderationskarten, Edding		🕒 10'
2. Menschen und Auftrag im Raum miteinander in Kontakt bringen – wie geht das besonders gut?	Nach dem Blick in den Sozialraum und dem Blick auf den Auftrag und der Priorisierung steht nun der Schritt an, dass Sie Richtungsentscheidungen treffen. Lassen Sie sich von den Erkenntnissen der letzten Stunden leiten: ➔ Wie bringen wir die Menschen in unserem Raum in Kontakt mit diesem Auftrag? ➔ Welche Aufgaben ergeben sich für uns daraus. Wo ist Energie und Lust?	Drei Kleingruppen zu den drei Grundaufgaben mit den meisten Punkten	Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten		🕒 30'
3. Gemeinsame Grundlagen für zukünftige Entscheidungen sichtbar machen	Vorstellen der Gruppenergebnisse im Plenum: Die zwei wichtigsten Ergebnisse nach Möglichkeit in das Bodenbild integrieren Fragen: Wo liegen die Schwerpunkte, wo ist viel Energie? Wo deckt sich das mit dem, was wir aktuell tun? Wo nicht? Was heißt das für uns?	Plenum	Bodenbild ergänzen und Fotos machen ➔ Ergebnissicherung für die zukünftige Arbeit im Kirchenvorstand		🕒 30'

Pause

🕒
10'

Schritt	Methode	Sozialform	Material	Wer ist verantwortlich	Zeit
4. Zusammenarbeit andenken	Nicht jede KG muss alles allein tun. Der nächste Schritt soll ihnen helfen, bei Grundaufgaben, die sie für wichtig erachtet haben (und sich nicht mit dem decken, was sie aktuell tun,) über Formen der Zusammenarbeit nachzudenken.				🕒 5'
4.1 Wahrnehmen, welche Form des Miteinanders hier im Raum/Dekanat praktiziert wird → so wie es ist, ist es gut!	Drei Arbeitsgruppen bilden Bearbeitet werden drei der Themen aus dem 3 Arbeitsschritt. Mehr als drei Themen sind nicht realistisch! Arbeitsauftrag: Überlegen Sie gemeinsam zu jedem K, was Sie unter dieser Überschrift/zu diesem Thema schon gemeinsam machen und mit wem? z.B. mit Kommune, Schule, Ökumene, Verband, oder ...? Zwei aus der Gruppe bekommen eine besondere Rolle: Gesprächsleitung und Hüterin der Zeit	Gruppenarbeit: Aufteilung in die drei Kleingruppen zu den Ergebnissen aus dem 3. Schritt. Zwei Personen aus-suchen mit den zwei Aufgaben Gesprächsleitung & Zeit beachten	Drei Räume Drei Pinnwände Auf jeder Pinnwand die drei K's als Überschrift: Kommunikation z.B. Kinderchor wird von Schule beworben Koordination z.B. Kinderchor singt zu einzelnen Projekten mit den städtischen Kinderchor zusammen Kooperation z.B. Kinderchor läuft ökumenisch Moderationskarten in einer Farbe (später soll erkennbar sein „das machen wir schon“)		🕒 15'
4.2 Überlegen, welche Themen, Aktivitäten, Formate noch miteinander gemacht werden könnten und wie das Entlastung schafft	Wir planen den nächsten Schritt im Sinne der drei K's ... - Wieder die gleichen Gruppen bilden - Arbeitsauftrag: Überlegen Sie gemeinsam zu jedem K, was Sie noch mehr miteinander machen möchten und mit wem? Denken Sie auch an andere Akteure im Raum (Kommune, Schulen, Vereine usw.) - Bitte achten Sie gut darauf, dass durch das Miteinander keine Mehrarbeit entsteht. Es muss um echte Entlastung gehen. - Was wäre der erste Schritt? - Wer kümmert sich darum? Was Sie heute nicht schaffen können Sie bei nächster Gelegenheit wieder ansprechen! Kleine Schritte sind erfolgreicher.	In den gleichen Gruppen Wieder Gesprächs-leitung und Zeithüter benennen, zusätzlich jemanden benennen, der das Ergebnis später im Plenum kurz präsentiert	Pinnwände mit den Überschriften wie in letzten Schritt Kommunikation Koordination Kooperation Moderationskarten einer anderen Farbe , so dass später erkennbar ist „da können wir noch mehr machen“		🕒 15'
4.3 Mitteilen und teilen	Aus jeder Gruppe berichtet eine Person über max. drei Vorhaben Das haben wir vor ... Das ist der nächste Schritt ... Darauf müssen wir achten, damit es klappt ... Wer noch einen wichtigen neuen Gedanken hat darf ihn dazutun – keine Diskussion, nur Ergebnisvorstellung mit ganz kleinen Ergänzungen Verantwortliche/n benennen, die/ der das Thema wieder ins Gespräch bringt	Plenum Sharing-Runde: Alle Augen sehen mehr	Fotos von den Pinnwänden machen, im Protokoll festhalten		🕒 5' pro Gruppe = 15'

Schritt	Methode	Sozialform	Material	Wer ist verantwortlich	Zeit
5. Lassen lernen	<p>Wenn Sie sich in der KG im Sinne von PuK für eine Schwerpunktsetzung entscheiden, um ihr Profil zu stärken, ist es unerlässlich, bestimmte Aufgaben auch zu lassen, damit Zeit, Energie und genug Manpower für die eigenen bzw. neue Aufgaben da ist.</p> <p>Frage: Mit Blick auf die Menschen in unserem Raum und unseren Auftrag haben sich für uns im Schritt 3 folgende 3 Schwerpunkte (diese nennen!) ergeben. Was kann und darf in unserer KG weniger werden, um diese Schwerpunkte noch konkreter oder neu setzen zu können? Was können wir in Zukunft lassen/wo ist wenig Energie?</p>	3 neue Gruppen bilden, die sich frei nach Wunsch zusammenfinden können	<p>Open Space: Tischgruppen für die 3 Gruppen A3 Blätter, auf denen pro Blatt 1 Idee geschrieben wird, was man lassen könnte (hier gilt: es gibt zunächst keine Denkverbote)</p> <p>in einem 2. Schritt werden mit grünem Stift zustimmende Argumente und mit rotem Stift Bedenken zu der jeweiligen Idee geäußert</p> <p>in einem 3. und 4. Schritt rotieren die Gruppen an die jeweils anderen Tischgruppen und ergänzen mit grün und rot ihre Überlegungen</p>		🕒 30'
6. Entscheiden	Sichten aller Ideen und Diskussion, welche Idee in Sachen „Lassen“ zuerst verfolgt werden soll	Plenum	Ergebnisse an Flipchart festhalten		🕒 5'
wenn Schritt 5 und 6 zu keinem Ergebnis führt	<p>Führen Sie mit dem KV ein Kopfstand-Brainstorming durch, indem sie folgende Situation vor Augen führen:</p> <p>Nehmen wir an, wir setzen die Beantwortung der Frage des Lassens aus und machen weiter wie bisher. 2030 (oder früher) werden wir vermutlich überall in unserer KG ausgebrannte Haupt- und Ehrenamtliche haben, weil diverse Aktionspläne dazu führen, dass 80% derjenigen, die neue Ideen umsetzen, identisch sind mit dem Kreis, der auch schon für den Kirchenvorstand, den Gesprächskreis, den Gottesdienst, den Glaubenskurs, das Kirchweihjubiläum, das Sommerfest und die Kirchenmäuse-Gruppe zuständig ist (bitte ihrer KG entsprechende Bsp. verwenden). Dabei wird die Summe derjenigen, die gekommen sind, neu erreicht wurden und geblieben sind, enttäuschend sein.</p> <p>Im Landeskirchenamt wird gewirtschaftet wie bisher. Entgegen der Fürsorgepflicht für alle Angestellten der ELKB werden die sinkenden Mitgliederzahlen, sinkenden Kirchensteuereinnahmen und die sinkende Zahl der Hauptamtlichen ignoriert und weiter gemacht wie bisher. 2030 (oder früher) ist die ELKB pleite. Sämtliches Personal muss entlassen werden. Alle Kirchengebäude veräußert, um die Schulden zu tilgen...</p> <p>Dieses worst-case-Szenario mag hoffentlich helfen, zu der Frage zu kommen: Was ist uns wirklich wichtig? Was soll verändert werden? Wofür reichen realistischerweise unsere Kräfte? Wofür gibt es Mitstreiter? Und welche Erwartungen sind zu hoch?</p> <p>Sammeln aller Ideen auf Moderationskarten</p>	Plenum	Kopfstand-Brainstorming		🕒 10'
neue Entscheidungsrunde	führen Sie mit ihrem KV eine neue Diskussion, welche Idee in Sachen „Lassen“ zuerst verfolgt werden soll	Plenum			🕒 10'
7. Konkret werden	<p>Führen Sie die Ergebnisse zur eigenen Profilbildung, zu ersten Ideen zur Zusammenarbeit und zum Lassen zusammen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist unser Ding? Wo steckt Energie drin? 2. Wo wollen wir mit anderen kooperieren? Wer kümmert sich darum? 3. Was machen wir nicht mehr, weil keine Energie da ist oder andere das machen? 	Plenum	Ergebnisse am Flipchart festhalten, von allen Ergebnissen ein Fotoprotokoll erstellen		🕒 15'
8. Danke und Abschluss	Gemeinsam singen, beten, essen, feiern ...	Alle Beteiligten			🕒 60'

Weitere Informationen bei:

Dr. Juliane Fischer
Brigitta Bogner
Projektbüro Profil und Konzentration

Katharina-von-Bora-Straße 9
80333 München

Telefon: 089 5595-559 oder -560
Telefax: 089 5595 8-560

E-Mail: puk@elkb.de

Mehr Informationen im Intranet: www2.elkb.de/intranet/puk
und im Internet: puk.bayern-evangelisch.de/

